

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 18

Artikel: Volkshochschulen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volks- hochschulen



Wo die Bündnertannen rauschen — da gibt's auch Dürrholz die Menge! Die Casojerinnen sammeln es und tragen die frohe Bürde nach Hause

Der Gedanke der Volkshochschule wurde im Norden geboren. Dänemark ist das schweizerische Vorbild. Der Begriff «Volkshochschule» deckt sich zwar nicht mit unseren städtischen Kursen, die unter demselben Namen breiten Kreisen der städtischen Bevölkerung Wissen vermitteln. Die Volkshochschulen in Dänemark schauen auf eine bald 100-jährige Entwicklung zurück. Ihre Gründer sahen als eigentliches Ziel ein «neues Dänemark» vor sich; sie wollten die Menschen «mit neuem Tatendrang beseelen». Und zwar durch geistige Mittel.

Die Resultate dieser Arbeit sind geradezu verblüffend. Dänemark hat heute beispielweise einen Bauernstand, der auf einer durchschnittlichen kulturellen Höhe steht, wie man sie anderswo vergeblich sucht. Vorträge, Bibliotheken, gemeinsame Kurse aller Art (praktische, theoretische, Singen, Turnen etc.), Zeitungen, Wanderungen, Reisen, Zusammenkünfte halten die Bewohner der Halbinsel in einer ständigen geistigen Bewegung, in einer Verbindung, die nicht etwa beim reifen Alter halt macht. Im Zentrum dieses geistigen Zusammensanges stehen die vom Staat reichlich unterstützten Volkshochschulen.

Sozusagen ein Drittel aller jungen Dänen hat ein halbes Jahr auf einer Volkshochschule zugebracht, Jünglinge wie



Auf der sonnigen Terrasse sitzen die Stadtmädchen bei selbstgekochtem Essen. Oder sie lauschen Vorträgen aus den verschiedensten Wissensgebieten. Da finden Fabrikarbeiterinnen, die das ganze Jahr an der Maschine sitzen, frohen Kontakt mit Bürofräuleins, mit Lehrerinnen, Fürsorgerinnen, Kinderärztinnen — kein Frauenberuf, der bei den Mädchen, die sich in Casoja treffen, nicht vertreten wäre!

Mädchen, Handwerker wie Industriearbeiter, Kleinstbauern wie auch Großbauernsöhne!

Wir haben in der Schweiz unseres Wissens drei Versuche, die dem Volkshochschul-Gedanken nahe kommen: Nuß-

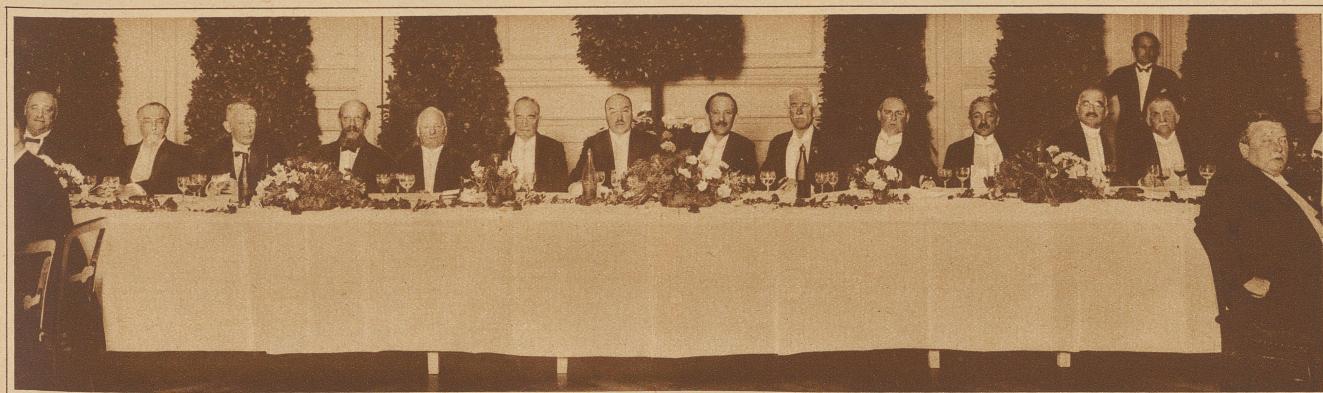


«Haloh, wir lernen Schuhe putzen! Auch die einfachste hauswirtschaftliche Arbeit kann mehr oder weniger rationell betrieben werden

Casoja bei Valbella (Graubünden) von Fr. Rüegg betreut wird.

bau von Dr. Wartenweiler (der die Idee der nordischen Einrichtung bei uns hauptsächlich bekannt machte); Neukirch an der Thur, von Didi Blumer geleitet, während das in unserer herrlichen Alpenwelt gelegene Institut

E. Th.



Der offizielle Empfang der Delegierten und Verwaltungsräte der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (B.I.Z.)

deren erste Tagung letzte Woche in Basel abgehalten wurde. Von links nach rechts: Reg.-Rat Aemmer; Montagu Norman, Gouverneur der Bank von England; Dr. A. Sarasin, Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Nationalbank; L. Frank, Gouverneur der Belgischen Nationalbank; Bundesrat Motta; Mac Garrah, Präsident der B.I.Z.; Reg.-Präsident Bremner; Generaldirektor der B.I.Z. Quesnay; Ch. Addis, Vizepräsident der B.I.Z.; Reg.-Rat Niederhäuser; Dr. C. Melchior, Vizepräsident der B.I.Z.; Prof. Bachmann, Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank; Gouverneur Moreau von der Banque de France

Phot. Teichmann